DP DEUTSCHE POLIZEI | Saarland

Inklusion bei der Polizei: Vielfalt ist Stärke

Polizeiarbeit stellt hohe Anforderungen an die Beschäftigten. Gleichzeitig ist die Polizei ein Spiegel unserer Gesellschaft – und damit auch ein Arbeitsplatz für Menschen mit ganz unterschiedlichen Fähigkeiten, Lebenswegen und gesundheitlichen Voraussetzungen. Inklusion bedeutet deshalb nicht nur den Abbau baulicher Barrieren, sondern die gleichberechtigte Teilhabe aller Kolleginnen und Kollegen am Berufsleben.



Foto: GdP Saarland

Mehr als Rollstuhl und Rampen

Wenn von Behinderung oder Einschränkungen die Rede ist, denken viele zunächst an körperliche Beeinträchtigungen. Tatsächlich umfasst Inklusion deutlich mehr. Auch Kolleginnen und Kollegen mit Hör- oder Sehbeeinträchtigungen, chronischen Erkrankungen, psychischen Belastungen, Diabetes, Multipler Sklerose, Krebsfolgen oder anderen gesundheitlichen Einschränkungen gehören dazu.

Viele dieser Beeinträchtigungen sind im Dienstalltag nicht unmittelbar sichtbar. Dennoch können sie erhebliche Auswirkungen auf Einsatzfähigkeit, Belastbarkeit oder die Arbeitsorganisation haben. Umso wichtiger ist ein Arbeitsumfeld, das nicht vorschnell bewertet, sondern individuelle Lösungen ermöglicht.

Wo der Staatsdienst noch umdenken muss: Echte Inklusion im öffentlichen Dienst verlangt mehr als nur Alibi-Rampen am Haupteingang. Für schwerbehinderte und gleichgestellte Beschäftigte sowie für Bürgerinnen und Bürger entscheiden oft bauliche Gegebenheiten und die digitale Zugänglichkeit darüber, ob eine gleichberechtigte Teilhabe gelingt.

Die Polizei braucht Erfahrung

Der demografische Wandel und die zunehmende Belastung im Polizeidienst machen deutlich: Die saarländische Polizei kann es sich nicht leisten, erfahrene Beschäftigte vorschnell abzuschreiben.

Nicht jede gesundheitliche Einschränkung bedeutet automatisch das Ende einer erfolgreichen Polizeilaufbahn. Häufig lassen sich Tätigkeiten anpassen, technische Hilfsmittel einsetzen oder alternative Aufgabenbereiche finden. Gerade erfahrene Kolleginnen und Kollegen verfügen über wertvolles Fachwissen, das in Ermittlungen, Prävention, Ausbildung, Stabsarbeit oder Verwaltung weiterhin dringend benötigt wird. Inklusion bedeutet daher auch, Kompetenzen zu erhalten und Potenziale zu nutzen. Erfahrung muss auf Innovation treffen, die „Blaulichtfamilie“ lebt vom Kreislauf des Wissens.

Offene Gespräche statt Stigmatisierung

Eine moderne Polizeibehörde zeichnet sich dadurch aus, dass Führungskräfte, Personalvertretungen sowie Kolleginnen und Kol-

DP – Deutsche Polizei
Saarland

ISSN 0170-6489

Geschäftsstelle
Neugrabenweg 5-7, 66123 Saarbrücken
Telefon (0681) 84124-10
Telefax (0681) 84124-15
www.gdp-saarland.de
gdp-saarland@gdp.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion
Luisa Thomas (V. i. S. d. P.)
luisa.thomas@gdp.de
Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Saarland
Neugrabenweg 5-7, 66123 Saarbrücken
Telefon (0681) 84124-10
Telefax (0681) 84124-15

Redaktionsschluss
Redaktionsschluss für die Ausgabe Oktober 2026 ist der 28. August 2026.

legen offen miteinander sprechen. Wer Unterstützung benötigt, sollte diese ohne Angst vor Nachteilen in Anspruch nehmen können.

Dabei spielen Schwerbehindertenvertretungen, Personalräte und Gewerkschaften eine wichtige Rolle. Sie sind Ansprechpartnerinnen, wenn es um Nachteilsausgleiche, Arbeitsplatzgestaltung oder Fragen zur beruflichen Perspektive geht.

Rechtlicher Rahmen

Menschen mit Behinderungen genießen einen besonderen gesetzlichen Schutz. Grundlage ist insbesondere das Sozialgesetzbuch IX (SGB IX). Es verpflichtet öffentliche Arbeitgeber dazu, die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu fördern und Benachteiligungen zu vermeiden.

Darüber hinaus gilt im Saarland das Saarländische Behindertengleichstellungsgesetz (SBGG). Ziel des Gesetzes sind die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen sowie der Abbau von Benachteiligungen und Barrieren. Öffentliche Stellen sind verpflichtet, Barrierefreiheit und Teilhabe aktiv zu fördern.

Auch das Landespolizeipräsidium bekennt sich ausdrücklich zur Barrierefreiheit und zur möglichst uneingeschränkten Zugänglichkeit seiner Angebote.

Für schwerbehinderte und gleichgestellte Beschäftigte bestehen darüber hinaus besondere Beteiligungsrechte der Schwerbehindertenvertretung sowie spezielle Schutzvorschriften im Arbeits- und Beamtenrecht.

Inklusion ist auch eine Führungsaufgabe

Inklusion gelingt nicht allein durch Gesetze. Sie lebt von einer Kultur des Respekts und der gegenseitigen Unterstützung. Führungskräfte haben dabei eine besondere Verantwortung. Sie müssen Belastungen erkennen, individuelle Lösungen ermöglichen und ein Arbeitsklima schaffen, in dem Vielfalt nicht als Problem, sondern als Bereicherung verstanden wird. Die Polizei steht für Recht, Sicherheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Diese Werte müssen auch innerhalb der eigenen Organisation gelten. Diese Sichtweise fand auch ihren besonderen Niederschlag im Punkt 1.5 der PDV 100.

Anregungen

Wo aus meiner Sicht jetzt bauliche und kommunikative Verbesserungen möglich wären, zeigen diese Gedanken:

- **Bauliche Gegebenheiten:** weg von der „Erdgeschoss-Lösung“. In vielen älteren Dienstgebäuden endet die Barrierefreiheit spätestens an der ersten Treppenstufe. Oftmals werden gehbehinderte Kolleg:innen oder Bürger:innen pragmatisch „ins Erdgeschoss verbannt“, anstatt das gesamte Gebäude zugänglich zu machen. Das widerspricht dem Gedanken einer modernen, barrierefreien Arbeitsgestaltung.
- **Flexible Arbeitsplätze:** Höhenverstellbare Schreibtische, rollstuhlgerechte Sanitäranlagen und ausreichend breite Flure sollten zukünftig in der Sachbearbeitung zum Standard werden.
- **Leitsysteme:** Taktile Bodenindikatoren (Noppen- und Rillenpflaster) helfen sehbehinderten Beschäftigten und Besucher:innen bei der Orientierung.
- **Barrierefreies Hören:** akustische Optimierung im Innendienst. In der Sachbearbeitung – ob bei Vernehmungen, Bürgergesprächen oder internen Konferenzen – ist eine fehlerfreie Kommunikation essenziell. Für Menschen mit Hörbeeinträchtigung oder Gehörlosigkeit gibt es Nachholbedarf.
- **Visuelle Alarmsysteme:** Im Ernstfall müssen Alarme nicht nur hörbar, sondern durch Blitzleuchten auch visuell in jedem Büro wahrnehmbar sein.
- **Digitale Dolmetscher-Tools:** Die Einbindung von Video-Remote-Dolmetschen für die Deutsche Gebärdensprache (DGS) könnte die Sachbearbeitung im direkten Bürgerkontakt enorm erleichtern.
- **Barrierefreies Lesen und digitale Tools:** Schwerbehinderten oder gleichgestellten Personen wird die Arbeit oft durch starre Fachsoftware erschwert.
- **Leichte Sprache:** Für Bescheide und Formulare im Bürgerkontakt sollte leichte Sprache als Alternative etabliert werden. Dies hilft Menschen mit kognitiven Einschränkungen oder Lernschwierigkeiten beim Verstehen komplexer Sachverhalte.
- **Software-Kompatibilität:** Dienstlich genutzte Programme sollten uneingeschränkt mit Vorlesefunktionen (Screenreadern), Bildschirmlupen und kontrastreichen Darstellungen harmonieren.
- **Zwei-Sinne-Prinzip:** Jede Information muss über mindestens zwei der drei Sinne (Hören, Sehen, Tasten) vermittelt werden – etwa durch gut strukturierte Alternativtexte für Grafiken und Bilder.

Fazit

Inklusion bei der saarländischen Polizei bedeutet mehr als Barrierefreiheit. Sie bedeutet Wertschätzung, Chancengleichheit und die Überzeugung, dass jede Kollegin und jeder Kollege mit den eigenen Fähigkeiten einen wichtigen Beitrag leisten kann.

Die Modernisierung der Sachbearbeitung hin zu einem inklusiven Arbeitsplatz darf nicht länger aufgeschoben werden. Nur wenn bauliche Barrieren fallen und die Kommunikation beim Lesen und Hören vereinfacht wird, kann der öffentliche Dienst seiner Vorbildfunktion gerecht werden und die wertvolle Arbeitskraft aller Beschäftigten voll ausschöpfen.

Eine starke Polizei braucht Vielfalt. Sie braucht junge und ältere Beschäftigte, Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen – und sie braucht auch Kolleginnen und Kollegen, die trotz gesundheitlicher Einschränkungen weiterhin ihren Platz in der Polizei haben. Inklusion ist deshalb keine soziale Gefälligkeit, sondern ein Gewinn für die gesamte Organisation. Inklusion ist somit kein Privileg, sondern Pflicht. In diesem Sinn sehe auch ich mich verpflichtet, mich zukünftig weiter für das Thema zu engagieren. ▮

Gerd Guldner ist Leiter des Kriminalermittlungsdienstes der Polizeiinspektion Saarbrücken-Burbach.

Er ist 54 Jahre alt und wohnt in Bous. Er wurde 1999 eingestellt, nach dem Fachhochschulstudium verrichtete er Dienst in der Einsatzhundertschaft, sowohl in einem Einsatzzug als auch später in der BFE.

2007 wechselte er in den damaligen Kriminaldienst des Polizeibezirkes Saarbrücken, zuerst als Jugendsachbearbeiter dann im Bereich Betrug, Gewalt/Raub und schließlich Eigentum, das er als Sachgebietsleiter führte. Mit der Umsetzung der Potenzialanalyse bewarb er sich erfolgreich als KED-Leiter der Polizeiinspektion Saarbrücken-Burbach.







Fotos: GdP Saarland

Alle Jahre wieder: Motorsägenkurs der GdP

Im April war es wieder so weit. Der beliebte Motorsägenkurs startete unter der Leitung von Andi Klesius. An einem späten Donnerstagnachmittag führte er den theoretischen Teil durch. In diesem Rahmen spendierte die GdP ein leckeres Abendessen. An dem darauffolgenden Samstag wurde der praktische Teil des Motorsägenkurses durchgeführt. Andi brachte den Lehrgangsteilnehmer:innen die Grundkenntnisse bei, u. a. Aufbau und Funktion der Motorsäge, Betriebsstoffe, Pflege und Wartung. Die praktischen Übungen fanden am liegenden Holz statt. Damit die Lehrgangsteilnehmer:innen auch rundum gestärkt die Übungen durchführen konnten, grillten Lisa Robertz und Thomas Schlang leckere Würstchen für sie.



Natürlich musste weit im Vorfeld schon vieles geregelt werden: Organisation einer geeigneten Örtlichkeit für Theorie und Praxis, Planung hinsichtlich Verpflegung sowie Organisieren und Verlagerung von ausreichenden Baumstämmen für die praktischen Übungen. Darum hatte sich wie jedes Jahr Markus Summa gekümmert. Lieber Markus, vielen Dank fürs Kümmern! Wir bedanken uns ebenso bei Andi Klesius, Lisa Robertz und Thomas Schlang für die rundum gelungene Veranstaltung!



Jordana Becker,
Bildungsbeauftragte



GdP-Tarifseminar – so wichtig!

Unser Tarifseminar darf bei unserem, jedes Jahr neu aufgelegten Seminarprogramm nicht fehlen! Denn der Tarifbereich stellt einen enorm wichtigen Teil unserer Behörde dar. So waren über die beiden Seminartage hinweg natürlich auch die zurückliegenden Tarifverhandlungen ein großes Thema. Eines der Hauptthemen war auch der Tarifvertrag der Länder mit den dazugehörigen Themeninhalten „Höhergruppierung“ sowie „Inhalte, Rechte und Pflichten des Tarifvertrags“. Auch in diesem Jahr war Jessica Reckler, Soziologin und Sachverständige im Arbeits- und Tarifrecht bei BEST e. V. (Beratungsstelle für Betriebsräte, Personalräte, Mitarbeitervertretungen), zugegen und referierte zu verschiedenen wichtigen Themen/Fragestellungen/Rechtsfragen. Auch wurden wieder konkrete Fallbeispiele mit Jessica Reckler besprochen. Von der Deutschen Rentenversicherung unterstützte in gewohnter Art und Weise Frau Sandra Braun das Seminar und behandelte u. a. die Themen „Rentenantrag“, „Rentenberechnung“ und „Leistungen der Rentenkasse bei Reha-Maßnahmen“.



Insgesamt war es ein sehr hochwertiges und überaus interessantes Seminar, das wir euch für das nächste Jahr unbedingt ans Herz legen möchten!



Fotos: GdP Saarland

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Jörg Nicklaus, der wie jedes Jahr mit großem Engagement durch die beiden Seminartage geführt und selbst auch zu verschiedenen Themenbereichen referiert hat.



Jordana Becker,
Bildungsbeauftragte



Fotos: GdP Saarland

KG LPP

Deutsche Polizeimeisterschaften 2026 in Potsdam

Starke Auftritte des Teams Saarland

Vom 5. bis 7. Juni 2026 fanden in Potsdam die Deutschen Polizeimeisterschaften im Schwimmen und Retten statt. Das Team Saarland war mit drei Athletinnen vertreten und kehrte mit beachtlichen Ergebnissen zurück.

Besonders hervorzuheben ist Valentina Schön, die gleich zwei Medaillen erkämpfte. Mit einer Silber- und einer Bronzemedaille war sie die erfolgreichste Starterin des Teams und unterstrich damit eindrucksvoll ihre Stärke auf nationaler Ebene. Isabelle Wendt trat im anspruchsvollen Rettungsmehrkampf an und zeigte in den einzelnen Teilbereichen jeweils persönliche Bestleistungen – eine konstant starke Vorstellung über die gesamte Wettkampfdistanz, die letztlich mit Platz 15 im bundesweit besetzten Teilnehmerfeld belohnt wurde. Hannah Schirra bewies über 100 Meter Schmetterling und 200 Meter Lagen ihre Klasse und zog ins Finale ein – eine Leistung, die für sich spricht und Vorfreude auf kommende Wettkämpfe weckt.

Das Team Saarland reiste unter der Betreuung von Jonas Haag und Fachwart Manuel Schwarz nach Potsdam und konnte auf einen rundum gelungenen Wettkampf zurückblicken. Während der Meisterschaft wurde unser Team von der Kreisgruppe LPP



mit hochwertigen Energieriegeln und Powergels unterstützt, um die anspruchsvollen Wettkampftage bestmöglich zu überstehen.

Johannes Lappel,
LPD 14 – Bereitschaftspolizei Beweissicherungs- und Festnahmeeinheit



KG SAARLOUIS

Einweihung des neuen Dienstgebäudes der PI Lebach

Viele Jahre lang hatten die Kolleginnen und Kollegen der PI Lebach sich einen Umzug ihrer Dienststelle gewünscht. Neben einem ausgeprägten Sanierungsstau in dem alten 70er-Jahre-Bau waren nach einem Wasserschaden im Sommer 2021 Atemwegsbeschwerden bei mehreren Kolleginnen und Kollegen aufgetreten – und hatten damals schon die GdP mit der Forderung nach einem Umzug in moderne Räumlichkeiten auf den Plan gerufen. Die traurige Krönung war schließlich im Juni 2024 das Pfingsthochwasser, das massive Schäden in der Dienststelle verursacht hatte.

Nach all der Zeit an Herausforderungen und Entbehrungen für die Beschäftigten der PI Lebach war es vor wenigen Tagen nun endlich so weit, und die neuen Räumlichkeiten konnten bezogen werden. Dieser Tage fand schließlich die offizielle Einweihung des neuen und modernen Dienstgebäudes statt. Unser stellvertretender Landesvorsitzender Christoph Hesidenz nahm gemeinsam mit GdP-Vorstandsmitglied Carsten Gelz und unserer Personalrätin Rebekka Meier an dem offiziellen Termin teil. Für Carsten glatt ein Grund zu doppelter Freude: Er verrichtet selbst Dienst im WSD der PI Lebach. Im Namen des Landesvorstandes überbrachten Christoph und Carsten am Rande der Veranstaltung die besten Wünsche an Dienststellenleiter Bernd Stöhr und sein Team.

„Was lange währt, wird endlich gut!“ – und was in Lebach klappt, würden wir uns auch sehr für die Kolleginnen und Kollegen z. B. in Neunkirchen oder Homburg wünschen.

Wir bleiben dran – GdP wirkt!

Der Landesvorstand



Foto: GdP Saarland



Fotos: GdP Saarland

SENIORENGRUPPE

Maiwanderung

PI Merzig und PI Nordsaarland

Herbert Buchheit, unser Seniorenbetreuer, richtet seit Jahren für die Senioren Wanderungen im Frühjahr aus. Es waren stets gelungene Events, die allen Teilnehmern Spaß und Freude bereiteten. So auch die diesjährige Wanderung um den Ökosee in Dillingen-Pachten. Für die Wanderführung konnte Herbert seinen Vereinsvorsitzenden von der Nabu-Ortsgruppe Saarlouis/Dillingen, Ulrich Leyhe, gewinnen. Herr Leyhe ist seit 30 Jahren Vorsitzender der Kreisgruppe und mit Herzblut Umweltschützer. Er betreut seit 2005 offiziell den Ökosee. Er ist Träger der Paul-Haffner-Medaille, die jährlich vom Umweltministerium an besonders verdiente Umweltschützer verliehen wird.



Ulrich Leyhe stellte sich kurz vor und bot sofort allen Wanderteilnehmern das „Du“ an.

Vom Parkplatz aus gingen wir nach Erreichen des Uferweges im Uhrzeigersinn um den See. Ulrich erwähnte, dass der Stadtteil Pachten eine über 2000-jährige Geschichte nachweisen kann. Der römische Name des Ortes lautet: Vicus Contiomagus und lag an einer wichtigen Straßenkreuzung – Metz–Mainz/Trier–Straßburg. Die gesamte Historie kann in einem Römermuseum nachvollzogen werden.

Der Pachtener Ökosee mit seinen 80 ha Fläche wurde im Jahre 1985 als Ausgleichsmaßnahme im Rahmen des Saarausbaus errichtet. Es sollte der Natur eine Fläche zur Verfügung gestellt werden, die durch die Kanalisierung der Saar verloren gegangen ist.

Das Seeufer hat sich im Laufe der Jahre stark verändert, der Uferbereich ist größtenteils zugewachsen und der See nur an wenigen Stellen einsehbar. Das hat den Grund, dass man die Wasservögel schützen und die Störmomente so gering wie möglich halten will.

Ulrich konnte sehr viel über die Vogelwelt am und auf dem See erzählen, auch dass im Laufe des Jahres ca. 130 Vogelarten beobachtet werden können. Dauergäste sind verschiedene Reiher-, Gänse-, Entenarten, Blesshühner und Schwäne.

Wir konnten von verschiedenen Stellen aus das von Ulrich Erzählte praxisnah nachvollziehen. Die Exkursion mit vielen Erklärungen dauerte drei Stunden und endete in fröhlicher Runde im Lokal Davvero, wo uns neben kühlen Getränken ein schmackhaftes Essen serviert wurde.



Vielen Dank Ulrich, vielen Dank Herbert, es war eine lehrreiche, tolle Wanderung.

Erhard Herber,
Seniorenbetreuer
Kreisgruppe Merzig-Wadern

KG SAARLOUIS

Geburtstagsjubilare

In der ersten Jahreshälfte 2026 haben in der Kreisgruppe Saarlouis folgende Mitglieder runde Geburtstage gefeiert: Eduard Kiebel (85.), Günter König (70.), Hans Josef Demmer (70.), Hermann Klein (85.), Klaus Klein (75.), Hans Josef Rech (70.), Horst Quinten (80.), Helmut Weber (75.) und Berthold Schütz (85.).

Im Rahmen der Ehrungen wurde allen Jubilaren ein Präsent (Geschenkgutschein) durch unseren Seniorenvertreter Manfred Kneip überreicht. Die Gewerkschaft der Polizei, Kreisgruppe Saarlouis, dankt Ihnen für Ihre langjährige Verbundenheit und Ihr Engagement. Wir wünschen Ihnen für das neue Lebensjahr Gesundheit, Glück und alles Gute. Mögen den Pensionären noch viele schöne und erfüllte Jahre beschieden sein.

Manfred Kneip,
Seniorenbetreuer KG Saarlouis

Fotos: GdP Saarland





„Was macht eigentlich …“

… eine Polizeikommissarin im Wach- und Streifendienst bei der Polizeiinspektion Nordsaarland?

Stell dich bitte kurz vor: Wer bist du, wo arbeitest du und wie bist du zu deinem jetzigen Aufgabenbereich gekommen?

Janine Bonnaire: Mein Name ist Janine, bin 30 Jahre alt, komme aus Eppelborn und wurde im Oktober 2017 bei der saarländischen Polizei eingestellt. Bevor ich zur Polizei gekommen bin, habe ich eine Ausbildung zur Hotelfachfrau gemacht. Schnell wurde mir aber klar, dass mein eigentlicher Berufswunsch schon viel länger feststand: Polizistin zu werden. So konnte ich mir meinen Kindheitstraum erfüllen. Mein erstes Praktikum im Rahmen des Studiums absolvierte ich bei der damaligen Polizeiinspektion Illingen im WSD. Die darauffolgenden Praktika folgten im WSD bei der Polizeiinspektion Nordsaarland, beim Kriminaldienst in Merzig und im Ermittlungsdienst in Illingen. Seit 2021 bin ich fest bei der Polizeiinspektion Nordsaarland im Wach- und Streifendienst.

Was macht eigentlich eine Polizeikommissarin im Wach- und Streifendienst? Erkläre uns deinen Arbeitsalltag – was gehört zu deinen Hauptaufgaben?

Janine Bonnaire: Der Wach- und Streifendienst ist unglaublich vielseitig. Wir nehmen Strafanzeigen und Verkehrsunfälle auf, führen Verkehrskontrollen durch und bearbeiten die Einsätze anschließend auf der Dienststelle. Oft sind wir die Ersten vor Ort, wenn Menschen Hilfe brauchen – egal ob bei Streitigkeiten, Einbrüchen oder anderen Notlagen.

Zu unserem Aufgabenbereich gehört auch die Betreuung größerer Veranstaltungen. Gerade an den beiden Stauseen im Nordsaarland – dem Bostalsee und dem Losheimer Stausee – begleiten wir regelmäßig Konzerte und Festivals und sorgen dort für die Sicherheit der Besucherinnen und Besucher.

Was ist das Schönste an deinem Job – und was fordert dich am meisten heraus?

Janine Bonnaire: Am schönsten finde ich, Menschen helfen zu können. Besonders freut es mich, wenn am Ende eines Einsatzes ein ehrliches Dankeschön kommt oder man merkt, dass man wirklich etwas bewirken konnte. Genau diese Momente zeigen mir immer wieder, warum ich mich für diesen Beruf entschieden habe. Kein Tag ist wie der andere. Man weiß morgens nie, was einen erwartet – und genau das macht den Beruf für mich so spannend. Außerdem schätze ich den Zusammenhalt bei uns auf der Dienststelle. Man arbeitet mit vielen verschiedenen Kolleginnen und Kollegen zusammen und weiß einfach, dass man sich aufeinander verlassen kann. Genau diese Mischung aus Bürgerkontakt, Teamarbeit und immer neuen Herausforderungen macht den Beruf für mich aus.

Herausfordernd sind vor allem Einsätze, bei denen Menschen plötzlich mit schweren Schicksalsschlägen konfrontiert werden. Dafür braucht es viel Empathie und Feingefühl. Solche Situationen gehen auch an einem selbst nicht spurlos vorbei.

Welche Fähigkeit oder Eigenschaft hilft dir im Dienst am meisten weiter?

Janine Bonnaire: Ich glaube, dass mir vor allem meine Empathie hilft. Man weiß oft nicht, was Menschen gerade erlebt haben oder warum sie sich in einer bestimmten Situation befinden. Deshalb ist es mir wichtig, zuzuhören und jedem mit Respekt zu begegnen.

Außerdem arbeite ich sehr gerne im Team. Gerade im Wach- und Streifendienst merkt man schnell, wie wichtig Zusammenhalt ist. Wir haben im Nordsaarland ein wirklich gutes Team, und man weiß einfach, dass man sich aufeinander verlassen kann. Ich versuche auch in stressigen Situationen ruhig und freundlich zu bleiben. Oft sind es schon Kleinigkeiten, die für die Menschen einen Unterschied machen.

Gibt es ein Erlebnis oder eine Situation, die dir besonders in Erinnerung geblieben ist?

Janine Bonnaire: Ehrlich gesagt fällt es mir schwer, mich auf einen einzelnen Einsatz festzulegen. Dafür erlebt man im Wach- und Streifendienst einfach zu viele unterschiedliche Situationen. Es gibt Einsätze, die einen zum Schmunzeln bringen, andere machen nachdenklich oder begleiten einen noch lange. Ich glaube, genau diese Vielfalt macht den Polizeiberuf aus. Es ist nicht der eine Einsatz, der mich geprägt hat, sondern die vielen Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen und ihren Geschichten.



Welche Rolle spielt für dich die GdP in deinem Berufsalltag?

Janine Bonnaire: Seit meiner Einstellung im Jahr 2017 bin ich Mitglied der GdP. Für mich gehört sie einfach zum Polizeiberuf dazu. Es ist gut zu wissen, dass die Interessen der Kolleginnen und Kollegen vertreten werden und man eine starke Interessenvertretung an seiner Seite hat.

Ich engagiere mich außerdem selbst ehrenamtlich in der GdP – als Vorsitzende der Kreisgruppe Merzig-Wadern und als Beisitzerin der Frauengruppe. Mir ist wichtig, mich auch über meinen Dienst hinaus für meine Kolleginnen und Kollegen einzusetzen und unsere Arbeitsbedingungen mitzugestalten. Für mich lebt Gewerkschaft davon, dass wir uns gegenseitig unterstützen und gemeinsam etwas bewegen.

Wenn du für einen Tag Innenminister wärst – welche Verbesserung würdest du sofort umsetzen?

Janine Bonnaire: Ich würde mich dafür einsetzen, den Polizeiberuf wieder attraktiver zu machen. Aus meiner Sicht brauchen wir mehr Personal, Grundlage dafür sind gute Rahmenbedingungen und Perspektiven, damit sich auch künftig viele Menschen für diesen Beruf entscheiden. Dazu gehören für mich unter anderem die Heilfürsorge, faire Entwicklungsmöglichkeiten sowie regelmäßige Beförderungen. Natürlich lässt sich das nicht an einem Tag umsetzen – aber die richtigen Impulse zu setzen, wäre ein guter Anfang.

Was machst du, wenn du nicht im Dienst bist?

Janine Bonnaire: Wenn ich nicht im Dienst bin, verbringe ich meine Zeit am liebsten mit meiner Familie und meinen Freunden. Ich bin ein Familienmensch und genieße die gemeinsame Zeit sehr. Außerdem reise ich gerne und lerne neue Orte, Menschen und Kulturen kennen. Das ist für mich der perfekte Ausgleich zum Berufsalltag, um einfach mal abzuschalten und neue Energie zu tanken.

Ein Teil meiner Freizeit gehört außerdem meinem ehrenamtlichen Engagement in der GdP. Die Gewerkschaftsarbeit liegt mir am Herzen und gibt mir die Möglichkeit, mich über den eigenen Dienst hinaus für unsere Kolleginnen und Kollegen einzusetzen.

In der Juli-Ausgabe der DP hat dein Kollege René Hammler (LPD 317, Big Band) folgende Frage formuliert: Wie hat dich der berufliche Alltag als Person in der Freizeit verändert?

Janine Bonnaire: Der Polizeiberuf hat meinen Blick auf viele Dinge verändert. Man schaut im Alltag genauer hin und bewertet Situationen oft anders als früher. Vor allem habe ich gelernt, Menschen nicht vorschnell zu beurteilen. Hinter vielen Geschichten steckt mehr, als man auf den ersten Blick vermutet. Und natürlich gibt es auch die typischen „Berufskrankheiten“: Man ertappt sich immer wieder dabei, automatisch auf Kennzeichen von Fahrzeugen zu achten oder Situationen anders wahrzunehmen und einzuordnen als früher.

Und nun hast du die Möglichkeit, dem (dir bislang unbekannten) Kollegen, der nach dir in der September-Ausgabe erscheint, eine Frage deiner Wahl zu stellen.

Janine Bonnaire: Welchen Rat würdest du deinem jüngeren „Ich“ vor dem Start bei der Polizei geben?

Vielen Dank, liebe Janine, es hat uns sehr gefreut, dass du uns einen Blick in deinen beruflichen Alltag gewährt hast. Weiterhin viel Freude und danke für dein Engagement!

KG LPP/GLV

Einsatzbetreuung der Kreisgruppe LPP und Sommergrillen des GLV

In der Woche vom 8. bis 14. Juni 2026 wurde an drei Tagen im Polizeizentrum Guy Lachmann in Kirkel der Grill angeworfen. Nach verschiedenen Einsatzlagen konnten die Kolleginnen und Kollegen der Verkehrspolizei, Bereitschaftspolizei und Diensthundestaffel sowie der ansässigen Tagesdienststellen mit verschiedenen Grillspezialitäten beköstigt werden, zumal das extrem warme Wetter alles von den Einsatzkräften abverlangt hatte. Auch der Geschäftsführende Landesvorstand war an einem der drei Tage anwesend. So fand nach den Einsätzen noch ein gemütliches Beisammensein statt, wo auch das ein oder andere gewerkschaftliche Thema vertieft werden konnte.

Thomas Andres, KG LPP





Fotos: GdP Saarland

Urlaub geplant, aber noch nicht gebucht?

Rufen Sie uns an, wir unterstützen Sie gerne bei der Umsetzung Ihrer Urlaubsträume.

Buchen Sie Ihre Reise in dem Reisebüro,
in dem sich Ihre GdP-Mitgliedschaft für Sie auszahlt.



GdP Reiseservice
Telefon 0211 - 291 01 60
www.gdp.reisen

(©Maridav-stock.adobe.com)